



Gewalt in der Geburtshilfe

Eine multidimensionale Betrachtung der Entwicklung des Gewaltbegriffs im Kontext der Geburtshilfe in vier Kapiteln

*„Alle Wahrheit durchläuft drei Stufen.
Zuerst wird sie lächerlich gemacht. Dann wird sie bekämpft.
Schließlich wird sie als selbstverständlich akzeptiert.“*

Arthur Schopenhauer

Kapitel III: Gewalt in der Geburtshilfe: Von Protesten und Berichten bis zur ersten globalen Anerkennung

Beweisaufnahme

Die Roses Revolution ist wesentlicher Teil des Definitionsprozesses des Gewaltbegriffs, da sie ihn mit Inhalten füllt: Geburtsberichte von Frauen, aber auch von indirekt Betroffenen (Anästhesist*innen, Hebammenschülerinnen, Väter u. a.). Die hunderte Rosen-Fotos, die mittlerweile in Sozialen Netzwerken gepostet sind, bezeugen die Existenz und klagen an. Betroffene bekommen eine Stimme und *endlich* werden die Umstände und das Verhalten während der Geburt als Gewalt identifiziert und öffentlich explizit benannt, ja die Perspektive überhaupt zugelassen:

*„Meine Geburt war eine einzige Misshandlung!
Eine Misshandlung meines Körpers, meiner Würde, meiner Seele, meines Stolzes.“*

Anonyme Betroffene, Roses Revolution 25.11.2018

Damit die Bewegung wachsen kann, mussten wir 2014 professionell vorgehen. Ich erstelle ein Youtube-Video zum Aufruf und einen Wikipedia-Eintrag, der jedoch abgelehnt wird. Es galt, klar zu benennen, was Respektlosigkeit und Gewalt in der Geburtshilfe ist. Das betraf nicht nur die sichtbare, sondern auch die unsichtbare, kulturelle Gewalt. Ich baue die Internetpräsenz aus. Gleichzeitig ging es darum, die Balance zu finden: Das Eingeständnis, respektlos behandelt



worden zu sein, war Frauen eher möglich, als ein öffentliches Bekenntnis, *Gewaltopfer* zu sein. Die Aufklärungsarbeit sollte medial ansprechend sein. Hier eigneten sich die Formate „Auch das ist Gewalt...“ (mit konkreten Beispielen) oder das „Bullshit-Bingo“ (siehe Abbildung 3). Von diesem satirischem „Spiel“ erstellte ich diverse Varianten anhand von echten Zitaten Betroffener. Mal ging es um verbale Gewalt von medizinischem Personal, mal um direkte Gewalt. Dieses Aufklärungskonzept setzt sich in verschiedenen Variationen bis heute auch in anderen Vereinen fort.

BULLSHIT BINGO: Gewalt in der Geburtshilfe

<p>Hauptsache, das Baby ist gesund.</p> <p>Das vergisst man auch bald wieder...</p> <p>Sei froh, dass man heutzutage diese technischen Möglichkeiten hat!</p> <p>Du hattest einfach falsche Erwartungen.</p> <p>Naja, Du hättest ja zugestimmt, wenn sie Dich gefragt hätten.</p>	<p>Was einen nicht tötet, härtet ab.</p> <p>NUN ÜBERTREIBST DU ABER...</p> <p>Vielleicht war die Hebamme einfach überarbeitet.</p> <p><i>Der Arzt wird schon wissen, was er da getan hat.</i></p> <p>Glaubst Du wirklich, es hätte einen Unterschied gemacht, wenn sie Dich vor dem Eingriff um Erlaubnis gefragt hätten.</p>	<p>Das gibt's doch gar nicht in Deutschland</p> <p>Dumm gelaufen...</p> <p>Na komm, das waren doch nur Worte.</p> <p>Das fällt nicht in unseren Zuständigkeitsbereich.</p> <p><i>Gehen Sie doch zum Psychiater.</i></p> <div style="text-align: center;"> Roses Revolution Deutschland </div> <div style="text-align: center;"> gerechte-geburt.de </div>
---	---	---

Abbildung 4: Kampagne zur Aufklärung (Nov. 2015). Das „Bullshit Bingo“ als satirisch gemeintes ‚Spiel‘ gab es in zahlreichen Varianten: Genutzt wurden ausschließlich echte Zitate Betroffener zur Bagatellisierung geburtshilflicher Gewalt. Wer ähnliche Phrasen gesagt bekam, darf „Bingo“ rufen. Diese wurden hundertfach geteilt, um auf die #RosRev-Aktionstag aufmerksam zu machen.

Die Roses Revolution-Bewegung beschränkte sich zunächst auf die jährlichen Aktionen am 25.11. Gleichzeitig bildeten wir im Laufe der Zeit ein Forschungsteam – mit wechselnden Teammitgliedern, der Austausch fand wöchentlich, in den Hochphasen täglich mit Telefonkonferenzen oder im Chat statt. Wir teilten Studienergebnisse, sämtliche Medienberichte zum Thema, Aufrufe für Teilnehmerinnen von Forschungsvorhaben usw. Strikt lehnten wir jegliche Verbreitung kostenpflichtiger Angebote ab, denn schnell war der Markt erkannt: Traumatisierten Müttern mit Coaching, Gesprächen usw. gegen Entgelt zu helfen. Verschiedene kostenfreie Hilfeangebote fanden Betroffene stattdessen auf meiner Plattform unter „Wege nach ungerechter Geburt“, wie bspw. Leitfaden „Geburtsbericht anfordern“ zur



Nachbesprechung, Anleitung, den eigenen Geburtsbericht zur Aufarbeitung zu schreiben, Sammlung weiterer Anlaufstellen, Selbsthilfegruppen, Webseiten und Adressen.

Schwerpunktthema der WHO

Den deutlichsten Einschnitt für die Begriffsentwicklung bildete parallel, genau zur rechten Zeit, die Veröffentlichung des revolutionären Statements der Weltgesundheitsorganisation 2014 mit dem sperrigen Titel „The prevention and elimination of disrespect and abuse during facility-based childbirth“²⁵ mit fünf konkreten Maßnahmen zur Bekämpfung der Gewalt in der Geburtshilfe, zunächst auf Englisch und ein Jahr später auf Deutsch, wobei die Schwierigkeiten bei der wörtlichen Übersetzung bis heute ein zusätzliches Problem darstellten („Die Prävention und Beseitigung von Respektlosigkeit und Misshandlung während der geburtshilflichen Versorgung in Einrichtungen“), da sie verschiedene Bedeutungsfelder (obstetric violence – abuse usw.) öffnet, welche wiederum unterschiedliche Schwerpunkte setzen und sich nicht 1:1 auf deutsche Systeme übertragen lassen.

Dennoch: Für die Arbeit im „RosRev-Team“ hatten wir jetzt ein Statement der Weltgesundheitsorganisation, auf das wir uns als seriöse Quelle in unseren Pressemitteilungen beziehen können. Große Zeitungen berichteten noch immer nicht über die Roses Revolution, aber Hebammenzeitschriften und mehrere Bloggerinnen griffen das Thema auf.

Für das Verständnis des Gewaltbegriffs in der Geburtshilfe leistete die WHO in einer ergänzenden Mitteilung („[Bulletin of the World Health Organization](#)“) als übergeordnete Instanz einen weiteren entscheidenden Beitrag, der sowohl die Spannungen bei der Interpretation der sichtbaren Gewalt beantwortet, als auch die strukturelle Gewalt mit abbildet. In dem komplexen Modell der „Definition von Respektlosigkeit und Missbrauch von Frauen während der Geburt“ (hier in Auszügen) wird zwischen individueller, struktureller und politischer Ebene unterschieden.²⁶ Elementar ist dabei die Unterscheidung in „anerkannt“ und „normalisiert“, hier am Beispiel der individuellen (personalen) Ebene dargestellt:

²⁵ WHO: The prevention and elimination of disrespect and abuse during facility-based childbirth (Sept. 2014), auf: https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/134588/WHO_RHR_14.23_eng.pdf?sequence=1 – Gesichtet: 15.11.2024.

²⁶ Freedman et. al. (2014): Defining disrespect and abuse of women in childbirth: a research, policy and rights agenda <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/271621/PMC4264393.pdf?sequence=1&isAllowed=y> – Gesichtet: 15.11.2024. In variiender Übersetzung auch in: Hartmann, Katharina & Martina Kruse (2022): Gewalt in der Geburtshilfe. Erkennen, reflektieren, handeln. – Staudeverlag, S.11.



[Anerkannte] Gewalt als „Verhalten, das von allen als respektlos und missbräuchlich angesehen wird“

Normalisierte Gewalt als: 1. „Verhalten, was Frauen für respektlos und missbräuchlich (gewalttätig) halten, medizinisches Personal aber nicht“ und
2. dem „Verhalten, was Frauen als normal oder akzeptabel ansehen, aber andere es als respektlos und gewaltsam betrachten“.

Eine detailliertere Betrachtung auf struktureller/systemischer und politischer Ebene wäre an dieser Stelle zu umfangreich, doch der grundsätzliche Ansatz der WHO, bot 2014 einen revolutionären Impuls, Gewalt in der Geburtshilfe weiter zu definieren und benennbar zu machen. Offiziell war bestätigt, normalisierte Gewalt *ist* Gewalt, dafür braucht es keine Anerkennung.

Parallele Proteste

Im gleichen Jahr startet durch Mütter, u. a. Bianca Kasting, die Change.org-Petition an den damaligen Gesundheitsminister: „Lieber Herr Gröhe, retten Sie unsere Hebammen!“ – sie erreicht 430.000 Online-Zeichnungen.²⁷ Bei einer großen Demonstration auf dem Rathausmarkt Hamburg zur Gesundheitsministerkonferenz der Länder am 26.06.2021 sprechen Vertreterinnen der Hebammenverbände aller Bundesländer über die Landkarte der Unterversorgung mit Hebammenhilfe und auch ich für Gerechte Geburt und Roses Revolution. Am Ende werden symbolisch die Berichte der Bundesländer durch die Hebammen und die Petitionsunterschriften medienwirksam durch die Aktivist*innen (mittlerweile auch als feste Gruppe „Elternprotest“ verbunden) an Gesundheitsminister Gröhe (CDU) und Gesundheitssenatorin Prüfer-Storcks übergeben. Allerdings hält er keine Rede und verschwindet unter Buhrufen im Rathaus. In der Presse wird wenig und fehlerhaft berichtet (so heißt es damals: „Hebammen protestieren“ oder „Petition der Hebammen“ und die dpa veröffentlicht u. a. mit einer falschen Bildunterschrift ein Foto von mir, einer ,protestierenden

²⁷ Casting, Bianca: Lieber Herr Gröhe (@groeh), retten Sie unsere Hebammen! (2014) Auf: <https://www.change.org/p/lieber-herr-groeh-retten-sie-unsere-hebammen> – Gesichtet: 15.11.2024.



Hebamme' [sic])²⁸. Die zurückhaltenden Reaktionen und Maßnahmen auf Petitionen und Proteste wurden von Eltern und Hebammen scharf kritisiert.

Die Sache kommt ins Rollen

Inspiziert von der Roses Revolution schreibt die Soziologin Christina Mundlos 2015 das erste *explizite* Fachbuch zum Thema „Gewalt unter der Geburt. Der alltägliche Skandal“ (07.10.2015). Sie ist selbst betroffen und veröffentlicht auch ihre eigene Geschichte im Buch. Aufgrund fehlender Studien arbeitet sie ähnlich wie die Roses Revolution mit Berichten von Betroffenen. Zuvor war im Selbstverlag von Tanja Sahib „Es ist vorbei - ich weiß es nur noch nicht“ (2013) mit einem größeren Schwerpunkt auf Traumabewältigung erschienen, es verwendet ebenfalls viele Zitate Betroffener. Mundlos thematisiert insbesondere die Aspekte der Frauenrechte sowie die Tabuisierung der Gewalt und engagiert sich intensiv bei der Aufklärung (TV-Auftritte, Diskussionen). Der geburtshilfliche Gewaltbegriff bekommt damit erstmals ein eigenes Fachbuch, auf welches sich die Presse beziehen kann.

Zu diesem Zeitpunkt ist die vorläufige Begriffsdefinition in ihren Grundzügen geklärt. Im Wesentlichen geht es nun um die Verbreitung. Dennoch gibt es auch Konflikte: Als ich geburtshilfliches Personal ebenfalls als mögliche *Betroffene* definiere (Ko-Traumatisierung, Zwang zur Täterschaft etc.), erhalte ich damals teilweise großen Gegenwind von einigen Betroffenen, z. B. unter den Postings. Wie kann ein Täter betroffen sein? Täterschutz, Täter-Opfer-Umkehr usw. Parallel dazu wird Aktivist*innen oft fehlende Dankbarkeit dem medizinischen Personal gegenüber unterstellt. Dabei bedeutet das Benennen von Gewalt(strukturen) umgekehrt nicht, dass es keine positiven Erfahrungen und große Dankbarkeit der Familien gegenüber Geburtshelfer*innen und Hebammen gibt. Dass beide Wahrheiten existieren, scheint für viele schwer zu akzeptieren.

²⁸ Die Einflussnahme von qualitativ schlechtem Journalismus ist im gesamten Kontext der Begriffsentwicklung nicht zu unterschätzen: Das Hamburger Abendblatt schrieb beispielsweise fehlerhaft: „Zum Start der Gesundheitsministerkonferenz forderten rund 500 Hebammen auf dem Rathausmarkt, eine Lösung für alle Geburtshelfer zu finden. Auf der ‚längsten Nabelschnur der Welt‘ dokumentierten sie ihren Unmut [sic]“ (26.6.16). Tatsächlich war die längste Nabelschnur mit tausenden Dankesbriefen und Postkarten von Müttern an Hebammen Teil der Protestaktion der Eltern, aufgerufen dazu hatte das Elternmagazin Kidsgo.



Die Aufbruchstimmung ist groß

Aus dem Elternprotest und der Facebookgruppe „Hebammenunterstützung“ heraus gründet sich 2015 Mother Hood e. V. als bundesweite Elterninitiative. Wir klären u. a. Bundestagsabgeordnete über die Missstände in der Geburtshilfe auf und entwickeln einen 10-Punkte-Plan zur Verbesserung der Geburtshilfe²⁹. Das Netzwerk der Elterninitiativen für Geburtskultur gründet sich aus verschiedenen Vereinen und Initiativen und verfasst am 10. Oktober die gemeinsame „Kasseler Erklärung zur Reform der Geburtskultur“³⁰, was ein starkes Statement einer verbündeten Elternschaft signalisiert. Für die Bundestagswahl 2017 veröffentlichen wir Wahlprüfsteine mit den Antworten der Parteien zum Thema Gewalt in der Geburtshilfe.

Historisch bedeutsam gilt auch die in Deutschland veranstaltete ENCA-Fachtagung (ENCA steht für „European Network of Childbirth Associations“).³¹ im April 2016 mit dem Titel „Gewalt in der Geburtshilfe – Violence in Obstetrics - Violencia en Obstetricia“, da sie einen entscheidenden Beitrag leistet, Gewalt gegen Frauen und Kinder bei Geburten in die Öffentlichkeit zu tragen.³² Unter anderen halten Katharina Hartmann, Christina Mundlos und ich dort Vorträge und geben Workshops.

Via „Gerechte Geburt“ kritisiere ich immer wieder die politische Untätigkeit in Presseerklärungen im Kontext von Gewalt in der Geburtshilfe und kontaktiere Politiker*innen.³³ Bei konkreten politischen Anfragen auf Länder- und Bundesebene finden sich aber stets die gleichen Zeichen einer akzeptierten Gewalt: Antworten bleiben aus oder gehen am Thema vorbei. So antwortet Jens Spahn (CDU), damals noch gesundheitspolitischer Sprecher und späterer Gesundheitsminister, im März 2015 auf meinen umfangreichen Fragebogen zu Präventions- und Hilfemaßnahmen zu geburtshilflicher Gewalt: „Deshalb haben wir im

²⁹ Mother Hood e. V.: Forderungen und Lösungen. (2018 und 2020) Auf: <https://motherhood.de/informieren/forderungen-loesungen/#10punkteplan> – Gesichtet: 15.11.2024.

³⁰ Netzwerk der Elterninitiativen für Geburtskultur (2015): Grundsatzerklärung mit ErstunterzeichnerInnen – Auf: <https://www.netzwerk-geburtskultur.de/> - Gesichtet: 15.11.2024.

³¹ GfG info spezial Informationen der Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und Frauengesundheit – Bundesverband e. V. – Auf: https://www.greenbirth.de/images/abc_deutsch/g/text/gewalt_in_geburtshilfe_enca_fachtagung_2016.pdf - Gesichtet: 15.11.2024.

³² Siehe hierzu auch das Video mit Elisabeth Geisel

³³ Roses Revolution. Gewalt in der Geburtshilfe erschreckend aktuell (2016), DHZ: <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/gewalt-in-der-geburtshilfe-erschreckend-aktuell/> Gesichtet: 11.11.2024.



Koalitionsvertrag vereinbart, dass wir die Situation der Hebammen im Speziellen beobachten und für eine angemessene Vergütung sorgen werden.“

Anfang 2017 gibt es die ersehnte erste politische Reaktion: In dem bemerkenswerten nationalen Gesundheitsziel „Gesundheit rund um die Geburt“ (Januar 2017)³⁴ werden unter Mitwirkung vieler Expert*innen inhaltlich sehr gute und umfangreiche Handlungsempfehlungen für eine bessere Geburtshilfe entwickelt. Allerdings beinhalten diese keinerlei explizite Gewaltprävention und setzen bei der Umsetzung allein auf die Freiwilligkeit der vielfältigen Akteur*innen (Kliniken, Ärzt*innen, Hebammen, Stillberaterinnen, Beratungsstellen etc.). Eine Chance wird vertan, ein *verbindliches* Konzept auf den Weg zu bringen. Papier ist geduldig, es fehlen konkrete Umsetzungspläne.

Es gibt ein #MeToo in der Geburtshilfe

Einfluss auf den Diskurs nimmt ab 2016/2017 natürlich die #Metoo-Bewegung, die weltweit eine breite gesellschaftliche Debatte über sexuelle Belästigung und Gewalt angestoßen hatte. Sie schafft indirekt weiteres Verständnis für die Akzeptanz des Gewaltbegriffs in der Geburtshilfe und führt zu mehr medialer Berichterstattung: Das Radiofeature „Gewalt in der Geburtshilfe. Weinen hilft dir jetzt auch nicht“ (WDR5, 9.11.2017) von Marie von Kuck wird mehrfach ausgezeichnet und ist mit 52 Minuten das bisher umfangreichste Werk. Das Thema und die Betroffenen bekommen Raum. Allerdings wird die explizite Verortung von geburtshilflicher Gewalt als strukturelle sexualisierte Gewaltform medial kaum aufgegriffen, so druckt nicht eine einzige Zeitung mein Zitat aus unserer Presseerklärung 2017: „Es gibt ein #MeToo im Kreißaal“. Zwar kann ich in einem ersten Podcast „Nein heißt Nein – auch im Kreißaal“³⁵ im Titel unser wichtigstes Statement unterbringen, aber dennoch erreicht das Thema im Kontext der #MeToo-Debatte nicht die mediale Aufmerksamkeit, die angesichts des Ausmaßes, der vielen Betroffenen zu erwarten gewesen wäre. Das Tabu scheint in seiner Nische noch immer zu wirken.

Parallel gibt es Erfolge zu verbuchen: Erstmals können Elternvertreter*innen an medizinischen Leitlinien der Fachgesellschaften aktiv mitwirken. Katharina Hartmann übernimmt für Mother

³⁴ BMG: Nationales Gesundheitsziel: Gesundheit rund um die Geburt - <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/nationales-gesundheitsziel-gesundheit-rund-um-die-geburt.html> Stand: 2017, aktualisiert 2020, gesichtet: 11.11.2024.

³⁵ Detector.fm: Gewalt in der Geburtshilfe „Nein heißt nein – auch im Kreißaal“, 23.11.2018. Auf: <https://detektor.fm/gesellschaft/gewalt-geburtshilfe> – Gesichtet: 15.11.2024.



Hood e. V. die Mitarbeit an der neuen „S3-Leitlinie Vaginale Geburt am Termin“ und zieht sich von der Roses Revolution zurück. Ich mache weiter und kann UN-Women für die Bewegung gewinnen, die uns nun offiziell unterstützen und fokussiere mich parallel auf die politische Arbeit meiner Initiative und bei Mother Hood e. V.^{36,37}

Mascha Grieschat

Mascha Grieschat ist seit über 10 Jahren Geburtsaktivistin. Sie gründete die Initiative für gerechte Geburtshilfe, betreute in einem Team über viele Jahre hinweg die Roses Revolution und ist Petentin der Bundestagspetition für eine umfassende Geburtshilfe reform (2018). Sie ist ausgebildete Doula und hält Vorträge für Hebammen, Medizinstudierende oder interessiertes Publikum zum Thema Gewalt im Kontext von Geburtshilfe. Auf ihrer Internetplattform Gerechte Geburt <https://www.gerechte-geburt.de/> stellt sie Wissen zur Verfügung.

Hauptberuflich ist Mascha Grieschat Gymnasiallehrerin mit den Fächern Theater und Deutsch. Sie ist Mutter von vier Kindern (13, 7, 5, 1) und lebt mit ihrem Mann in Schleswig-Holstein.

Literatur

ARTE: „Unter Schmerzen gebierst du Kinder“ (2019) Auf: <https://archive.org/details/Unterschmerzen> Gesichtet: 15.11.2024.

Bundesministerium für Gesundheit (BMG, 2024): Aktionsplan der Bundesregierung „Gesundheit rund um die Geburt“ Auf: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/A/Aktionsplan/Aktionsplan_Gesundheit_rund_um_die_Geburt.pdf - Gesichtet: 15.11.2024.

BMG: Nationales Gesundheitsziel: Gesundheit rund um die Geburt. Auf: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/details/nationales-gesundheitsziel-gesundheit-rund-um-die-geburt.html> Stand: 2017, aktualisiert 2020, gesichtet: 11.11.2024.

³⁶ UN-Women-Deutschland: Roses Revolution. (2018) <https://unwomen.de/roses-revolution/> Gesichtet: 01.11.2024.

³⁷ Mother Hood e. V.: Geburtshilfe Hamburg: Eltern kritisieren untätige Politik (11.02.2019) <https://motherhood.de/aktuelles/geburtshilfe-hamburg-eltern-kritisieren-untaetige-politik/> - Gesichtet: 15.11.2024.



Bostrop, Anke: Menschenwürde ist kein Ehrenamt, change.org (2013) Auf:

<https://www.change.org/p/menschenwürde-ist-kein-ehrenamt-hebammen-brauchen-höhere-vergütungen-sicheregeburt> - Gesichtet: 15.11.2024.

Casting, Bianca: Lieber Herr Gröhe (@groeh), retten Sie unsere Hebammen! (2014) Auf:

<https://www.change.org/p/lieber-herr-groeh-retten-sie-unsere-hebammen> – Gesichtet: 15.11.2024.

Council of Europe (11.05.2011): Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt [sogenannte Istanbul-Konvention]

<https://rm.coe.int/1680462535> Gesichtet: 15.11.2024

CORDIS - Forschungsergebnisse der EU: Innovativer Ansatz zum Schutz von Frauenrechten während

der Geburt, auf: <https://cordis.europa.eu/article/id/429177-innovative-approach-to-protecting-women-s-rights-during-childbirth/de> – Gesichtet: 15.11.2024.

Detector.fm: Gewalt in der Geburtshilfe „Nein heißt nein – auch im Kreißaal“, 23.11.2028. Auf:

<https://detektor.fm/gesellschaft/gewalt-geburtshilfe> – Gesichtet: 15.11.2024.

DHV: Nüchtern betrachtet: Zahlen, Daten & Fakten zur Geburtshilfe in Deutschland

https://hebammenverband.de/wp-content/uploads/2024/06/2024_DHV_Parl.Abend_Zahlen-Daten-Fakten.pdf Stand: Mai 2024, abgerufen: 05.11.2024.

Diederichs, Paula: Ist es egal, wann und wie wir geboren werden? Kompetenzzentrum Frühe Hilfen, Stand: 2006, auf: [https://www.sba-](https://www.sba-kompetenzzentrum.de/media/pdf/FA_Kaiserschnittartikel%20Paula%20Diederichs.pdf)

[kompetenzzentrum.de/media/pdf/FA_Kaiserschnittartikel%20Paula%20Diederichs.pdf](https://www.sba-kompetenzzentrum.de/media/pdf/FA_Kaiserschnittartikel%20Paula%20Diederichs.pdf) Gesichtet: 15.11.2024.

Dt. Bundestag, Petitionsforum: Beschluss einer umfassenden Geburtshilfe reform vom 28.01.2018,

auf: https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2018/_01/_28/Petition_76417.nc.html – Gesichtet: 15.11.2024.

Dt. Bundestag, Petitions-Forum: Sicherstellung der freien Wahl des Geburtsortes sowie einer Geburtsbegleitung im Schlüssel von 1:1 (15.03.2014),

Auf: https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2014/_03/_25/Petition_51168.nc.html

Dt. Bundestag: Antrag. Drucksache 19/19165 (13.05.2020):

<https://dserver.bundestag.de/btd/19/191/1919165.pdf>

Franke, Tara (2008): Das Schöne wurde mir genommen. ... Auf: [https://www.geburtsallianz.at/wp-](https://www.geburtsallianz.at/wp-content/uploads/2018/05/das-schone-wurde-mir-genommen-dhz-2008.pdf)

[content/uploads/2018/05/das-schone-wurde-mir-genommen-dhz-2008.pdf](https://www.geburtsallianz.at/wp-content/uploads/2018/05/das-schone-wurde-mir-genommen-dhz-2008.pdf) Gesichtet: 15.11.2024.

Freedman et. al. (2014): Defining disrespect and abuse of women in childbirth: a research, policy and rights agenda , auf:

<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/271621/PMC4264393.pdf?sequence=1&isAllowed=y2014>.

Galtung, Johan (1993). Kulturelle Gewalt. Zur direkten und strukturellen Gewalt tritt die kulturelle Gewalt, Der Bürger im Staat, 43(2), 106ff, zitiert nach Landeszentrale für politische Bildung Baden-

Württemberg https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Merkblaetter/Merkblatt_Gewaltdreieck_Galtung.pdf, gesichtet am 13.11.2024.

GfG info spezial Informationen der Gesellschaft für Geburtsvorbereitung – Familienbildung und Frauengesundheit – Bundesverband e. V. – Auf:



https://www.greenbirth.de/images/abc_deutsch/g/text/gewalt_in_geburtshilfe_enca_fachtagung_2016.pdf Gesichtet: 15.11.2024.

Graf, Kristine: 373 – Trauma & Gewalt in der Geburtshilfe – Interview mit Dr. Wolf Lütje – Die friedliche Geburt. Stand: 25.11.2024. <https://die-friedliche-geburt.de/2024/11/25/373-trauma-gewalt-in-der-geburtshilfe-interview-mit-dr-wolf-luetje/> Gesichtet: 25.11.2024.

Grieschat, Mascha: »... oder wollen sie, dass Ihr Kind stirbt?« Gewalt im Kontext von Geburtshilfe - in "Gesundheit braucht Politik" - Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte (vdaee) 3/2019, S.17-19.

Grieschat, Mascha: Gerechte Geburtshilfe im Wahlfach GenderMed – Ein wichtiger Meilenstein (DHZ, 03/2022), auf: <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/ein-wichtiger-meilenstein/> Gesichtet am: 15.11.2024.

Grieschat, Mascha: Liste der Erstunterzeichner*innen der Petition Nr. 76417, Initiative für gerechte Geburtshilfe (2018), auf: <https://www.gerechte-geburt.de/petition-2018/erstunterzeichner-innen/> - Gesichtet: 15.11.2024.

Hartmann, Katharina (2024): Roses Revolution Deutschland – eine Graswurzelbewegung zur Sichtbarmachung von Gewalt in der Geburtshilfe. IN: Kruse, M. und Hartmann, K.: Trauma und Gewalt in der Geburtshilfe. Ein Handbuch für Fachkräfte (2024), Schattauer, Stuttgart S.64.

Hebammen für Deutschland e. V.: Gesundheitspolitik Auftakt mit Rekord, Stand: 2024. Auf: <https://www.hebammenfuerdeutschland.de/gesundheitspolitik/> Gesichtet: 15.11.2024.

Hartmann, Katharina & Martina Kruse (2022): Gewalt in der Geburtshilfe. Erkennen, reflektieren, handeln. – Staudeverlag.

Klenk, Martina: Empfehlungen für traumasensible Begleitung durch Hebammen. – Hrsg. Dt. Hebammenverband. – im Vorwort – S.4. Auf: https://www.hebammen-nrw.de/cms/fileadmin/redaktion/Aktuelles/pdf/2013/Empfehlungen_fu_r_traumasensible_Begleitung_durch_Hebammen_11122012_web.pdf - Gesichtet: 15.11.2024.

Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP: "Mehr Fortschritt wagen" (2021) Auf: https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf - Gesichtet: 15.11.2024.

Mother Hood e. V.: Forderungen und Lösungen. (2018 und 2020) Auf: <https://mother-hood.de/informieren/forderungen-loesungen/#10punkteplan> – Gesichtet: 15.11.2024.

Mother Hood e. V.: Geburtshilfe Hamburg: Eltern kritisieren untätige Politik (11.02.2019) auf: <https://mother-hood.de/aktuelles/geburtshilfe-hamburg-eltern-kritisieren-untaetige-politik/> - Gesichtet: 15.11.2024.

Mother Hood e.V.: Blackbox Geburt, 2022 <https://blackbox-geburt.de/> - Gesichtet: 15.11.2024.

Mundlos, Christina: Brandbrief an den Bundespräsidenten zum Tag gegen Gewalt an Frauen & unter der Geburt – Roses Revolution Day 2019 <https://christina-mundlos.de/brandbrief/> - Gesichtet: 15.11.2024.

N-TV: Ein Drittel der Frauen betroffen. Chefarztin: Gewalt bei Geburt ist kaum vermeidbar. Stand: 29.04.2024. Auf: <https://www.n-tv.de/mediathek/videos/wissen/Chefaerztin-Gewalt-bei-Geburt-ist-kaum-vermeidbar-article24855167.html> - Gesichtet: 15.11.2024.



Parliamentary Assembly (Europarat): Resolution 2306 (2019) Obstetrical and gynaecological violence, auf: <https://assembly.coe.int/nw/xml/XRef/Xref-XML2HTML-EN.asp?fileid=28236&lang=en> – Gesichtet: 15.11.2024.

Roses Revolution (2013): About us. Auf: <https://jesusaricoy.wixsite.com/rosesrevolution/> – Gesichtet: 16.11.2024.

Roses Revolution. Gewalt in der Geburtshilfe erschreckend aktuell (2016), DHZ: <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/gewalt-in-der-geburtshilfe-erschreckend-aktuell/> Gesichtet: 11.11.2024.

Schumann, Marion: Das Reichshebammengesetz von 1938. Verschleppte Anpassung. DHZ, 05/2016. Stand: 30.12.2020, <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/verschleppte-anpassung/> Gesichtet: 15.11.2024.

Simon, Michael (2019): Das deutsche DRG-System: Vorgeschichte und Entwicklung seit seiner Einführung – Springer.

Stark, Eva-Maria (1976): geboren werden und gebären. Verlag Frauen-Offensive, München.

Statistisches Bundesamt: Krankenhausentbindungen in Deutschland - Jahre 1991 bis 2023, Stand 27. September 2024, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Tabellen/krankenhausentbindungen-kaiserschnitt.html> - Gesichtet: 15.11.2024.

Stellungnahme der DGPPF zum Roses Revolution Day: Durch die Blume ins Gespräch kommen – DHZ, 2023 <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/durch-die-blume-ins-gespraech-kommen/> - Gesichtet: 15.11.2024.

Roses Revolution Deutschland, Facebook-Seite (Team Traum(a)Geburt e.V.) – 07.11.2024 <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=585842250459446&set=pb.100071010281835.-2207520000&type=3> Gesichtet: 15.11.2024.

UN-Women-Deutschland: Roses Revolution. (2018) Auf: <https://unwomen.de/roses-revolution/> Gesichtet: 01.11.2024.

VOLLBILD: Radikale Mütter: Warum riskieren Frauen eine Alleingeburt? – SWR 05.11.2024. <https://www.ardmediathek.de/video/vollbild-recherchen-die-mehr-zeigen/radikale-muetter-warum-riskieren-frauen-eine-alleingeburt/swr/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvczlxMzk4MDc> - Gesichtet: 15.11.2024. Minute 12.

Von 1.242 Fachabteilungen mit Geburtshilfe (2000) sind 2014 nur noch 850 verblieben. (Quelle: Petitionsausschuss, 2016 <https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2016/kw25-pa-petition-hebammen-428582> - Gesichtet 05.11.2024)

WHO: The prevention and elimination of disrespect and abuse during facility-based childbirth (Sept. 2014), auf: https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/134588/WHO_RHR_14.23_eng.pdf?sequence=1 – Gesichtet: 15.11.2024.